

Tagesneuigkeiten.

Aus dem Oberamt Geislingen. Das Hagelgewitter, welches am Pfingstsonntag auch in der hiesigen Gegend wüthete, hat namentlich in Eybach und Weissenstein auf einem Striche von der Breite etwa einer Viertelstunde alle Feldgewächse vernichtet. Die Bäume in Feld und Wald haben fast alle jungen Aeste und Zweige verloren und zeigen öfters kaum ein grünes Blatt mehr. Junge Waidkulturen sind sozusagen in Grund und Boden geböhrt. Es wird mehrere Jahre dauern, bis die Feld- und Waldbäume sich wieder erholen werden. Viele dürften ganz zu Grunde gehen. Neben Tausenden von Vögeln, insbesondere Lerchen mit der ganzen Brut, wurden fogar Hasen und Rehtigen getödtet. Selbst in Vogelnestern, welche durch Busch und Wald gedeckt waren, fanden sich die Alten mit den Jungen erschlagen. Auf dem gräflich Redberg'schen Schlosse zu Weissenstein und seinen Nebengebäuden wurden gegen 80,000 Ziegelplatten zerstört. Kein Wunder: denn die Hagelkörner waren zum Theil faustgroß und schlugen nicht nur durch die Strohdächer, sondern kullerten auch die starken Latten darunter, so daß die Bewohner von Häusern mit Strohdächern sich anschießen, Schutz in den Kellern zu suchen. Wäre das Gewitter an einem Werktage ausgebrochen, so hätten Menschen und Vieh duzendweise auf dem freien Felde den Tod finden müssen. Zu dem großen Unglücke kommt jetzt noch der Jammer über die fortdauernde nasse Witterung, welche die Neubestellung der Felder verzögert.

Berlin, 28. Mai. Das italienische Kronprinzenpaar traf 2 1/2 Uhr Nachmittags hierher ein. Dasselbe wurde am Bahnhofe von dem Kaiser, dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und einer Anzahl Notabilitäten von Auszeichnung unter militärischen Ehrenbezeugungen empfangen. Der Kaiser selbst geleitete die hohen Gäste nach dem kaiserlichen Schlosse.

Wien, 28. Mai. Zur augenblicklichen Linderung der Noth in den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden Böhmens spendete der Kaiser aus Privatmitteln 10,000 Gulden.

Ueber die Ueberschwemmungen in **Böhmen** bringt die Wiener Presse folgende Telegramme:

Prag, 27. Mai. Verzweifelte Hilferufe kommen aus allen Theilen des Inundations-Gebietes, das eine riesige Ausdehnung hat. Schon Abends und während der Nacht schickte der Statthalter nach den Westbahngegenden, nach Cernoschin und Pradolles Pionnier-Abtheilungen, um rettend einzugreifen. Die Einwohnerchaft hat sich auf die Dächer geflüchtet, wohin jedoch die Fluth bereits hinanreicht. Im Buschtiehrader Bahngebiete fanden gleichfalls grauenhafte Verheerungen statt; die Feldfrucht des Goldbachthales ist ganz vernichtet. Karlsbad, Podersam, Saaz stehen unter Wasser; viele Menschen sind ertrunken; der Viehstand arg decimirt. Fortwährend langen noch neue Unglücksnachrichten über grauenhafte Verheerungen ein.

— Berichte vom Lande melden furchtbare Verheerungen, welche die Ueberschwemmung angerichtet hat. Viele Menschen sind umgekommen, die Feldfrüchte sind auf meilenweiten Strecken verwüßt. Nähere amtliche Berichte aus den inunDIRten Gegenden fehlen noch. Da der Verkehr gestört ist, hat der Statthalter in alle Gegenden Commissionen abgeschickt, um über die Sachlage Nachricht zu erhalten und möglichst Hilfe zu schaffen. Viele Dörfer wurden ganz weggeschwemmt.

Wettere Telegramme melden:

Prag, 27. Mai. Die Buschtiehrader Bahn wurde zwischen Michalup und Ernewan zerstört, indem der Damm abrutschte und mehrere Wächterhäuschen weggeschwemmt wurden. Fünfundzwanzig Bahnbedienstete werden vermisst. In sechs Tagen glaubt die Bahndirection den Verkehr wiederherzustellen. In Rakonitz sind viele Häuser eingestürzt und einige Todte; das Wasser nimmt ab. In Prag verunglückte blos eine Person, ein Mühlenarbeiter.

— Tausende von Menschen sind durch die Ueberschwemmung elend, obdachlos und hilflos. Wer in dem Inundations-Gebiete nicht ertrunken, ist zum Bettler geworden. Die Localblätter enthalten Aufrufe zur Hilfeleistung. Nachrichten vom Lande bringen grauenhafte Details. In Karlsstein kamen zu den Bahnbureaux Menschenleichen angeschwommen. Sobald die Communication möglich geworden sein wird, begibt sich der Statthalter selbst in die Ueberschwemmten Gegenden. Vorläufig werden Unterstützungs-Comitè's niedergesetzt.

— Nachrichten vom Lande zufolge wurde der Landstrich längs der böhmischen Westbahn von Radotin bis Kofitzan am härtesten heimgesucht. Die Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindung über Radotin hinaus ist unterbrochen. Die Eisenbahnbrücke bei Mokropej ist eingestürzt. Aus Cernoschin kam die Stobspost, daß der Ort

von der Bergan überschwemmt ist, einige Gebäude von den Fluthen theils zerrissen, theils erheblich beschädigt wurden, das Vieh zu Grunde gegangen ist und die Bewohner sich auf die Dächer geflüchtet haben, von wo sie um Hilfe rufen. Ueber Ansuchen des Königsalder Bezirksausschusses wurde eine Abtheilung von Pionniren und Pontons dahin abgeseudet und ist der betreffende Hilfszug in Begleitung von Aerzten um 3 1/2 Uhr vom Westbahnhofe nach Radotin abgegangen. Dasselbst sollen zwei Personen ertrunken sein. Auch in Rakonitz hat eine große Ueberschwemmung stattgefunden; die halbe Stadt stand unter Wasser. Auch hier sind Menschenleben zu beklagen.

— In den Bezirken Podersam und Jeknitz fand in der Nacht des 25. auf den 26. d. M. eine furchtbare Ueberschwemmung durch Wolkenbruch statt. Zahlreiche Todte. Hundert Häuser zerstört, Grund und Boden vernichtet. In mehreren Gemeinden nächst Saaz ebenfalls großartige Verheerung, 120 Personen todt. Auch Karlsbad von einer Ueberschwemmung heimgesucht. Die Tepl ist ausgetreten. In Teitschen erreichte der Wasserstand 153 Zoll über die Normalhöhe. Oberhalb Tlas ebenfalls Wolkenbruch.

Paris, 27. Mai. Darf man der Havas'schen Agentur glauben (aber die Frage ist, ob man ihr glauben darf?) so wird die Carlitz'sche Schilderhebung wie eine komische Oper, durch Hinterlegung der Waffen an einem mit dem Marschall Serrano übereingekommenen Orte endigen. Nach letzten Madrider Briefen wurden übrigens noch Verstärkungen nach dem Norden abgeschickt. Der König welcher ein Regiment nach dem Bahnhof begleitete küßerte zu einem höhern Eisenbahnbeamten: „Alle Tage versichern die Minister, daß die Insurgenten sich tausendweis unterwerfen und jeden Tag expedirt man neue Regimenter; ich verleihe das durchaus nicht.“ „Ich auch nicht“ lautete die Antwort.

London, 28. Mai. Reuter's Bureau meldet aus Newyork, 28. Mai: Vier Dampfer und vierzig Segelschiffe, an der Küste von Labrador zum Robbenfischfang befindlich, sind mit vollständiger Bemannung, durchschnittlich 90 Mann per Schiff, untergegangen.

Nordamerika. Die Einwanderung, besonders aus Preußen, ist in New-York stärker als je zuvor. Amerikanische Württemberger ziehen wieder in ihre alte Heimath zurück. So verließ diese Woche Herr Joseph H e s, einer unserer größten Weinhändler, Philadelphla, und will sich in Schorndorf für immer häuslich niederlassen. (Schw. M.)

Verschiedenes.

Eine gefährvolle Reise. Eines der amüsantesten Kunststücke Blondin's pfliegten seine famosen Productionen auf hohem Seile mit obligatem Feuerwerk zu sein. Den Schauplay eines ähnlichen Kunststückes bildete vor einigen Tagen V r i s t o l. Die Thurmpitze der dortigen Redcliffe-Kirche war vollendet, und die Aufgabe, die Wetterfabne aufzusteden, fiel dem Bürgermeister der Stadt zu, der sich in Begleitung seiner Gattin, des Pfarrers, einiger Kirchenväter und mehrerer anderer Personen auf die gefährvolle Reise begab. Der Thurm hatte eine Höhe von 300 Fuß, aber die ersten 150 Fuß legte die kühne Gesellschaft in einem von Dampf getriebenen Windapparat zurück. Den Rest der Distanz hatten die Herren auf einer Reihe von Leitern zu erklimmen, während die Frau Bürgermeisterin ein Ziehseil in die Höhe hob. Die Stelle des Feuerwerks vertrat ein von Hagel begleitetes heftiges Gewitter, aber trotz dieses Unwetters verlief die gefährvolle Ceremonie zur Freude der unten versammelten Volksmenge ohne jeden Unfall.

Gedicht,

vorgetragen bei der Weingärtner-Versammlung am Urbanstag,

25. Mai 1872, von C. D. S. . . .

Auf Winger! daß der Muth nicht sinkt,
Weil Urban heut viel Wasser trinkt,
Ich wünsch Euch als ein Wingersohn
Stets Eurem Schwelch den besten Lohn.
Sollt auch das Quantum von dem Wein
Dies Jahr nur mittelmäßig sein,
Wenn nur dafür die Qualität
Dem Fünfundsechsziger gleich steht.
Daß wenn man um den Preis Euch fragt,
Ihr seht hinsteht und nicht verzagt,
Und dabel jaget froh und laut:
Ich, ich hab diesen Wein gebaut.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 fr.

N^o 64.

Dienstag den 4. Juni

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Jeden Mittwoch und Samstag ist rohes, gutes Sauerkraut zu haben bei Frank, Vorstadt.

Revier Schorndorf. Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 12. I. Mts.
aus Häleskopf, Neugreuth, Köden: 9 Eichen mit 5 Fm., 1 Arksbeer 0,4 Fm., 4 Buchen 2,5 Fm., 2 sichte Bauholzstämme 0,6 Fm., 14 Nm. buchene Scheiter, 31 do. Prügel, 1 erlene Scheiter, 7 eichenes, 31 sonstiges Anbruchholz, 250 buchene, 685 gemischte Wellen, 69 Nm. Stockholz im Boden.

Um 8 Uhr auf dem Spitalhof. Schorndorf den 1. Juni 1872.

Rönlg. Forstamt. Fischbach.

Revier Thomashardt. Gras-Verkauf.

Am Freitag den 7. Juni aus Hafneregart, Probst, Brand, Söllerwald bis Rappenhau. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Bahnwiese.

Am Samstag den 8. Juni aus Schulersrain, Steinmährich, Beckenschlag, Rossert, Wieseshau zc. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der neuen Schorndorfer Straße bei der Kaiserreide.

Schorndorf. Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Markung Schorndorf, welche am 1. Juli d. J. abgelassen ist, wird am Montag den 10. Juni Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet und werden Liebhaber dazu eingeladen. Den 1. Juni 1872. Schultheisenamt. Beutel.

Schorndorf. Ich habe von Herrn Oberamtsrichter Sieb den Auftrag seine Wiese im Roth zu verkaufen.

Revierförster a. D. W i l d.

Das Gras

von einem Baumgut in der Schlampanne und einem Stücke verkauft Daubler, Buchdrucker.

Schorndorf. Nächstes Mittwoch ist hiesiger Ziegelei frischgebrannter weißer und schwarzer Kalk und Ziegelwaare zu haben.

Schorndorf. Gefunden wurde ein silbernes Schließ von einem Gefangbuch und kann abgeholt werden bei M. Haasis.

Schorndorf. Den ersten Schnitt von 3/4 Morgen hohen Klee

im Hof verkauft im Ganzen oder in drei Theile nächsten Mittwoch den 5. Juni Nachm. 1 Uhr auf dem Platz. G. Frösner.

Hauersbronn. Das Heugras

von etwa 4 Morgen „obere Dürrwiesen“, zwischen hier und Miedelsbach, wird im Pfarrhause verkauft. 21

Gerabstetten. 3000 Fuß behlagene Bauholz

in verschiedener Stärke verkauft stammweise oder im Ganzen; ebenso mehrere Wagen Bau- und Brunnensteine C. F. Hoffmann.

Einen guten Kuhwagen mit eiserner Achse sammt Zugehör verkauft, wer? sagt die Redaction.

Es wird ein Mädchen, welche etwas zu Kochen versteht u. sogleich eintreten könnte, gesucht. Guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen bei der Redaction.

Magd-Gesuch.

Ein christliches Mädchen von 15—20 Jahren, das sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen würde und besonders Liebe zu Kindern hat, wird sogleich oder auf Jacobi gesucht. Von wem? sagt die Redaction.



Rudersberg. Der Unterzeichnete ist gesonnen sein in Zumhof bei Rudersberg besitzendes Anwesen wegen Familien-Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus und einer großen Scheuer mit 2 Kellern und Schaffstallungen zu 250 Stück, ist auch jeden Winter eine Stallung Schäfer darauf, nebst Wasch- u. Badhaus mit Branntweinbrennerei-Einrichtung. 1 1/2 M. 29,4 Rth. Gärten u. Länd, 13 1/2 M. Aecker, 2 1/2 M. 16,9 Rth. Weinberg, 13 1/2 M. 4,7 Rth. Wiesen, 2 1/2 M. 46,2 Rth. Waldung. 33 1/2 Morgen zusammen.

Auf dem Wohnhaus wurde indessen die persönliche Schilwirthschaft betrieben; die Güter sind gut gebaut und liefern deßhalb einen guten Ertrag. Auf dem Gut befinden sich 152 Obstbäume, worunter 124 tragbare.

Von auswärtigen Liebhabern, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, kann das Gut täglich eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. Die Zahlungsbedingungen sind billig gestellt, es kann auch zum Theil stehen bleiben.

Der Weiler ist 40 Bürger stark und geht deßhalb die Wirthschaft gut. Zumhof den 1. Juni 1872. Engelwirth Häßler.

Auswanderung-Agentur.

Nachdem Herr Ankerwirth Göttle dort die Agentur für mein Auswanderungs-Geschäft niedergelegt hat, ist solche mit einem andern tüchtigen und soliden Manne aus Stadt oder Bezirk Schorndorf zu besetzen.

Befähigte Bewerber wollen sich in frankirten Offerten an mich wenden. Stuttgart, 30. Mai 1872.

Albert Starker, (St. 3753) General-Agent, Bureau: Tübingerstraße No. 17.

Arbeitsbücher

sind zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei. 100 fl. werden aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

Wasserglas - Composition oder weiße Schmierseife!

Dieses neue Waschpräparat habe ich durch mehrere Waschmethoden untersucht, und hat sich folgende als die beste und einfachste bewährt:

Man nimmt zu einer Wäsche, was 1 Person für 1 Tag leisten kann 1 1/2 A weiße Schmierseife, löst dieselbe in kochender Lauge oder Regenwasser auf, füllt einen Zuber mit warmem Wasser, und gießt diese aufgelöste Seife dazu, legt die schmutzige Wäsche über Nacht herein und kocht den folgenden Tag die eingeweichte Wäsche in einem Kessel mit derselben Waschrührer 1/2 bis 1/3 Stunde, zieht die Wäsche im Kessel öfters auf, wodurch der Schmutz sich besser löst, wäscht dann dieselbe aus einem Zuber heraus und brüht nochmal an mit Wasser, worin etwas gewöhnliche Seife gethan wird.

Wäsche auf diese Weise behandelt, wird jede Hausfrau mit wenig Kosten und leichter Mühe ein günstiges Resultat erhalten, wird aber unverhältnismäßig viel weißer Schmierseife genommen, so wird die Wäsche dadurch nicht reiner aber rauher und spröder. Besonders ist diese weiße Schmierseife zu empfehlen bei Wäsche von Kranken aussehenden Personen, weil diese Seife den Schweiß am besten löst, das beweist der gute reine Geruch, den die fertige Wäsche hat; enthält diese weiße Schmierseife der Wäsche schädliche Stoffe, so würde auch nachher die Wäsche noch einen beßeren Geruch haben, wie zum Beispiel bei Chlor, was aber hier durchaus nicht der Fall ist, und ist jede weitere Erweiterung deshalb unnötig.

Farbige baumwollene u. wollene Stoffe werden etwas von dieser Seife in lauem Regenwasser aufgelöst u. herausgewaschen, ausgezeichnet schön.

Ebenso stellte ich Proben zum Tuchbleichen an, und nahm zu 30 Ellen noch ganz grauer Leinwand 1 1/2 A weiße Schmierseife, ebenso behandelt wie bei der Wäsche, nur muß das Tuch länger kochen, etwa 6 bis 8 Stunden, auch da haben sich die Proben als sehr zweckmäßig erwiesen und kann mit vollem Recht nochmals auf die gelungenen Erfahrungen der kgl. Württ. Centralstelle, wie im Gewerbeblatt Nr. 16 beschrieben hinweisen, deren Leiter sich durch ihre tüchtigen Leistungen im In- und Ausland so viel Achtung erworben haben, daß es nicht möglich wäre, so leicht hin einem Schwindelmittel eine so würdige Empfehlung zu erteilen.

Noch bemerke ich, daß auch schon geringe weiße Schmierseife im Handel ist, weshalb ich mich veranlaßt finde, die aus dem Verein der Rheinischen Gesellschaft bezogene zu empfehlen, und dieselbe billigt abgabe per A 9 Kr., 1/2 Ctr.-Riste à 6 fl.

J. Fr. Kieß jr., Seifensieder.

Verlobungs-, Visiten-, Empfehlungs- und Adress-Karten werden geschmackvoll ausgeführt in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist jeden Freitag im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Recht-Suchende zu sprechen.

Keinen Verlust

dagegen sichere Capitalanlage resp. leichte Geldersparung und im Glücksfalle einen

enormen Gewinn

gewähren die

Mailänder frcs. 10.-Loose

welche wir gegen Baar bei billigster Coursberechnung oder in Raten mit monatlich fl. 1.

erlassen.

Gewinnziehungen am 16. März, 16. Juni, 16. September 16. Dezember.

Nächste Ziehung am 16. Juni.

Haupttreffer frcs. 100,000., ferner frcs. 50,000., frcs. 30,000. und mehrere Hundert kleinere Treffer.

Desgleichen erlassen wir:

Braunschweig. Thlr. 20.-Loose

in monatlichen Raten à fl. 7. 30.

Gewinnziehungen am 1. Febr., 31. März, 1. Mai, 30. Juni, 1. August, 30. Sept., 1. November, 31. Dezember.

Nächste Ziehung am 31. März.

Haupttreffer fl. 140,000., ferner: fl. 70,000., fl. 35,000., fl. 10,500. und mehrere Hundert kleinere Treffer.

Jedes Loos spielt bei jeder Ziehung mit.

Nach erfolgter Bezahlung der ersten Monatsrate ist der ganze Gewinn Eigenthum des Käufers.

Bei uns gekaufte Loose kaufen wir jeder Zeit gerne wieder zurück.

Ferner empfehlen wir unter gleichen Bedingungen alle gewünschten Anlehenloose, als: Meininger, Ungar., Bayr., Badische 100 Thlr., Finnländer 10 Thlr., Meininger fl. 7., Augsb. fl. 7., Pappenh. fl. 7., Buckarester frcs. 20., Venetianer 30 Lire etc. etc.

Besonders machen wir noch auf unsere sehr günstige

Loosgesellschaften

aufmerksam und zwar sowohl auf solche mit alleinigem Antheile aller

Gewinne als auf die in Gemeinschaft mit 160 Loosen — mit 12—

20 und 26 Gewinnziehungen per

Jahr — worüber unsere Prospekte

Näheres gratis erteilen.

Molt, Haag & Cie.

Stuttgart, Ulm & Heilbronn.

Unsere Preise sind laut Prospekt bedeutend billiger und unsere den

Käufern gewährte Garantie günstiger als die unserer Concurrenten.

Trauer-Postpapier

ist zu haben in der

C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Lüdingen.

Für Bauhandwerker

Im Verlage von E. Kiecker ist erschienen und zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei:

Preisverwandlung aus Württembergischem Maß in Metermaß.

Für Bauleute zusammengefaßt von Bauinspector Koch in Lüdingen. Preis 6 Kr.

Diese Tabelle enthält die Preise von Quadrat-Fuß, reducirt in Quadrat-Meter; von Quadrat-Ruthen in Quadrat-Meter; von Kubic-Fuß in Kubic-Meter; von Schacht-Ruthen in Kubic-Meter; von Längen-Fuß in Längen-Meter; von Längen-Ruthen in Meter; endlich die Reducirung der Holzstärke (Zolle in Centimeter) und wird ihre Brauchbarkeit den Bauhandwerkern viele mühsame Berechnungen ersparen.

Empfehlung von Schablonen für Wäschestickerei

in einem hübschen Etuis mit lateinischem oder gothischem Alphabeth, Zahlen, Bordüren, Pinsel, Farbe und Näpfschen für 36 Kr. Ferner

Zahlen von Zink

in 11 Größen zum Zeichnen der Risten und Säde.

Ein großes Alphabeth in lateinischer Schrift. Sehr schönes

Blumen-Alphabet,

Gut türkisch Noth zum Wäschezeichnen, Gutes Schwärze

Für die Haltbarkeit kann garantirt werden. Zu haben in der

Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 30. Mai 1872.

Fruchtgattungen.		höchst.		mittl.		niedertst	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel	Centner	5	35	5	32	5	26
Haber		3	45	3	44	3	42
Waizen	1 Einri	2	12	2	—	—	—
Gerste	"	1	34	1	30	—	—
Roggen	"	1	45	1	42	—	—
Ackerbohnen	"	1	42	1	40	—	—
Welschkorn	"	2	—	1	48	—	—
Wicken	"	—	—	—	—	—	—
Erbsen	"	—	—	—	—	—	—
Linsen	"	—	—	—	—	—	—

Geldsorten-Cours.

Preuss. Friedrichsd. fl. 9. 57 1/2 — 58 1/2.
Pistolen 9 fl. 40 — 42.
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 53 — 55.
Dufaten fl. 5. 33 — 35.
20 Frs.-Stücke fl. 9. 21 1/2 — 22 1/2.
Sovereigns fl. 11. 51 — 53.
Imperialcs fl. 9. 42 — 44.
Dollars in Gold fl. 2. 26 — 27.

Ueber die Verfälschungen der Schmierseifen.

Ueber obigen Gegenstand enthält die „Kölnische Zeitung“ in ihrem Anoncentheil nachstehendes, auf chemische Untersuchungen gegründetes Urtheil des Herrn Dr. Wohl in Köln, das wir unter Bezugnahme auf unsere Mittheilung in No. 16 des Gewerbeblattes vom 21. April d. J., S. 173, im Auszuge zur Kenntniß des Seife benützenden Publikums bringen, ohne übrigens für das Eine oder Andere Partei zu ergreifen:

Um annähernd festzustellen, welchen Umfang die Seifenverfälschungen hier und in der Umgegend erreicht haben, wurden 38 Proben verschiedener Schmierseifen, welche in den Städten Aachen, Bonn, Coblenz, Köln, Deuz, Duisburg, Elberfeld (Barmen), Eschweiler, Mannheim (Ludwigshafen), Neuwied und Stollberg fabricirt werden, einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen.

Dieselbe ergab, daß unter diesen 38 verschiedenen Schmierseifenproben sich nur 7 befanden, die rein und unverfälscht waren, wohingegen 31 Proben sich als schlecht und verfälscht ergaben.

Die Verfälschungen bestanden in Zusätzen von Wasserglas, Infusorienerde und Kartoffelstärkemehl.

Von den untersuchten Seifenproben waren demnach 81,579 Proz. verfälscht und als schlecht zu bezeichnen, und nur 18,421 Proz. ergaben sich als gute Fabricate. Von diesen 81,579 Proz. schlechter Waare waren verfälscht mit:

Wasserglas	13,160	Proz.,
Kartoffelmehl	2,632	"
do. und Wasserglas	55,263	"
do. do. und Infusorienerde	10,524	"

Der Fettgehalt einer guten Seife darf nicht unter 40 Proz. sein; die eben als verfälscht bezeichneten Seifen enthielten nur 30 bis 20 Proz. Fett. Eine Sorte (als „Balmölwasserglasseife von Ludwigshafen“ bezeichnet) enthielt nur 5 Proz. Fett (!) und verdient demnach nicht einmal den Namen Seife. Sie enthält außerdem über 50 Proz. Wasser und über 33 Proz. Kieselerde. Dieses Subelfabrikat wird von dem Fabrikanten resp. den betreffenden Agenten unter lägenhaftesten Lobpreisungen zu 6 1/2 Thlr. franco und emballagefrei angeboten, obgleich der eigentliche Werth noch nicht 2 Thlr. beträgt.

Der dem Publikum aus der Benutzung der verfälschten Schmierseifen erwachende direkte Schaden ist zweifacher Art:

- 1) erhält der Consumant für sein gutes Geld eine schlechte geringhaltige Waare und
- 2) verdirbt eine solche Seife die damit gewaschenen Stoffe, indem sie die Haltbarkeit und zuweilen auch die Farbe derselben beeinträchtigt oder zerstört.

Das Wasserglas, welches der Seife zugemischt wird, und einen größeren Wassergehalt zuläßt, ist eine Verbindung von Kieselsäure (Kieselerde) und einem Alkali, entweder Kali oder Natron. Bei der Benutzung einer mit Wasserglas verfälschten Schmierseife scheidet sich die Kieselerde in fester Form ab, und da letztere einen scharfen, rauhen Körper bildet, so wirkt sie beim Reiben der Wäsche mechanisch wie ein Schleifmittel und greift die Faser des Gespinnstes an; die Wäsche leidet also bedeutend mehr als bei Anwendung von reiner Seife und die Zeit der Haltbarkeit wird bedeutend beeinträchtigt resp. verkürzt. Die Klage, daß die Leibwäsche verhältnismäßig schnell dem Verschleiß unterworfen ist, hat ihren Hauptgrund in der Anwendung kieselreicher Seifen beim Reinigen derselben.

Ist, außer Wasserglas, der Seife noch Infusorienerde, die aus den Kieselpanzern von Infusorien besteht und wie reine Kieselerde wirkt, zugemischt, so sind die eben beschriebenen Folgen noch bedeutend vermehrt. Der Zusatz von Infusorienerde gestattet ebenfalls einen sehr hohen Wassergehalt der Seife.

Was die Verfälschung der Seife mit Kartoffelstärkemehl anbelangt, so hat sie nicht minder nachtheilige Folgen für die damit behandelten Stoffe. Der Stärkemehlzusatz erfordert eine Vermehrung der kausischen Lauge, die aber nicht von der Stärke gebunden wird, sondern in freiem ägendem Zustande verbleibt und besonders beim Waschen von Woll- und Seidenstoffen ihren höchst nachtheiligen Einfluß geltend macht. Sie greift die einzelnen Haare und Fäden des Gespinnstes an, verseift das in dem Haar enthaltene Fett, in Folge dessen dasselbe seine Geschmeidigkeit verliert und brüchig wird, und beeinträchtigt auf diese Weise in hohem Grade die Festigkeit und Haltbarkeit des Stoffes. Daß eine solche mit großen Mengen von ägenden Laugen versetzte Seife die Farben der Kleider angreift, ist natürlich.

Selbstverständlich wird sich der schädliche Einfluß vermehren, wenn verschiedene Verfälschungsmittel in Anwendung kommen. Zur Unterscheidung einer ächten, reinen Schmierseife von einer

gefälschten Waare will ich hier einige Winke geben, welche dem Publikum als Richtschnur dienen können.

Die Schmierseifen verlieren durch diese fremden Beimischungen, welche der Fabrikant „Füllungen“ nennt, ihren Glanz und ihre Durchsichtigkeit; sie erhalten ein mehr körniges Ansehen, während die reine ungefälschte Seife ein klares und glattes Ansehen hat. Man darf als Regel aufstellen, daß die Schönheit resp. die Transparenz und Glätte der Seife einigermaßen eine Bürgschaft für die Reinheit derselben gewährt, und eine jede misfarbige oder trübe Waare verdächtig ist.

Es ist übrigens sicher zu erwarten, daß, wenn das Publikum und namentlich die Hausfrauen energisch auf Lieferung einer reinen Seife bestehen und alle misfarbige und trübe Waare zurückweisen, die Wiederverkäufer schon von selbst gehalten sind, von den Seifenfabrikanten eine Garantie für die Reinheit ihres Fabricates zu verlangen, wodurch dann selbstverständlich diesem schmählischen Unfug ein Ende gemacht würde.

(Aus dem Gewerbeblatt für Württemberg No. 19.)

Tagesneuigkeiten.

Mülhausen, 30. Mai. Seit einiger Zeit kommen wieder viele Esäffer in französischen Militäruniformen, besonders Juaven, hier an. Nachdem sie sich einen Tag lang in den Militärkloibern ihren Mitbürgern präsentirt, verwandeln sie sich in Zivilpersonen und verschwinden unter dem Volke. Es sind dieses Solche, denen der franzö. Militärdienst verleidet ist, und die sich für die deutsche Nationalität erklärt haben, um von ersterem befreit zu werden. Die Juaven sind vorzugeweise Mülhauser Kinder, die stets eine besondere Vorliebe zu dem martialisch aussehenden Kostüm der Juaven und der in dieser Truppengattung vorherrschenden etwas leichtem Disziplin hatten. Viele von ihnen vertauschten sogar die rothe Zipfelpappe mit der Pickelhaube, um freiwillig in dem deutschen Heere zu dienen. Die Berichte, welche die heimkehrenden Soldaten über Frankreich und den dortigen Militärdienst hier abstatten, sind den Bestrebungen der Ligd wenig förderlich, und letztere hat es für nötig gefunden, eine neue Auflage des Optionskatechismus in deutscher Sprache zu veranstalten und in größerer Zahl zu verbreiten, als bisher geschehen.

Wien, 28. Mai. Schon heute Mittag traf hier, alle übrigen Beileidsbezeugungen von auswärts überflügelnd, ein Telegramm aus Berlin ein, in welchem der deutsche Kaiser in den wärmsten und herzlichsten Worten seiner Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den der Kaiser durch das Ableben der Erzherzogin Sophie erlitten, Ausdruck gibt. Gleichzeitig ist der deutsche Botschafter verständigt worden, daß der Kaiser Wilhelm bei der feierlichen Beisetzung der sterblichen Reste der Erzherzogin durch ein Mitglied seines Hauses vertreten sein werde.

Wrag, 29. Mai. Die Blätter enthalten Berichte vom Lande voll grauenerregender Details. Gestern fanden in den Dorfschaiten und Landstätten Massen-Verdigungen statt, doch ist ein großer Theil der Vermissten noch unaufgefunden. Aus dem betroffenen Bezirken ertönt ein herzzerreißender Schrei nach Lebensmitteln und Decken gegen die nachstalten Nächte; das Prager Stadtverordneten-Collegium wird heute eine Spende von 10,000 fl. beschließen. Die Gedenkbücher rufen nach Reichshilfe. Narodni erinnern sich nun, was Kaiser Joseph und Maria Theresia für Böhmens Noth gethan. — Aus der Mischoluper Gegend kommt folgendes Verzeichniß: Biljan 70 Todte, 10 Häuser vernichtet; Sarc 5 Todte 4 Häuser zerstört; Libokowiz 8 Todte, 3 Häuser; Liboriz 14 Todte, 6 Häuser; Jelena 28 Todte, 7 Häuser; Mischolup 6 Todte, 3 Häuser; Holetiz 44 Todte, 15 Häuser; Weletiz 6 Todte, 4 Häuser; Trovan 2 Todte, 2 Häuser. In der Gegend von Beraun ist es noch immer nicht möglich, zu einzelnen zerstörten Ortschaften zu gelangen. Nur von den Bergen ist ein Blick auf das verwüstete Bürglich möglich. Dort und in vielen anderen Ortschaften wird vom Hunger hingerafft, was vom Wasser verschont geblieben.

In dem landwirthschaftl. Artikel Schwäb. Kronik No. 125 hat die Stelle: „der Raivurm, ein kleines grünes Känpchen, ist nichts anderes als die Larve des Frostnachtmetterlings“ verschiedene Ergänzungen hervorgerufen, u. a. von dem Verfasser obigen Art. selbst, denen wir folg. entnehmen: Außer der Raupe des Frostnachtmetterlings haben unsere Obstbäume einen höchst gefährlichen Feind an der häßlichen Larve des Blüthenstechers, eines kleinen schwärzlichen Käuffelsäferchens, das eben wegen seiner Kleinheit und

seines frühen Auftretens, schon im März, der Beobachtung entgeht, so daß das Landvolk sowohl die Raupe des Frostnachtsmetterlings als die Made des Obstflüthenstechers mit dem gleichen Namen „Kaiwurm“ benennt. Das mit Flügeln versehene Weibchen dieses reißförmigen braunen Käfers, das unter der rauhen Borke überwintert, gelangt kriechend oder fliegend im allerersten Frühjahr auf den Baum und sticht, sobald die Knospen nur zu schwellen beginnen — also meist noch zeitig im März — sein Ei in die in der Knospe verborgene Blüte. Der aufmerksame Obstzüchter wird den schlimmen Gast aus den klaren von weitem glänzenden Honigtröpfchen erkennen, welche dem Stich entquellen, und hält diesen Honigthau längst schon für ein böses Zeichen, wenn auch die meisten nicht wissen warum. Aus diesem Ei entwickelt sich nun der Kaiwurm, der stets in solchen Frühjahrs grünlische Verheerungen anrichtet, wo die Blütezeit in Folge rauher oder nasser Witterung in der raschen Entwicklung verzögert wird. Die kleine Made frisst die Staubgefäße und Pistille, d. h. die Befruchtungswerkzeuge der Blüten weg, pappt die Blumenblättchen über sich fest zusammen, welche sich nun als rostbraune Köpchen darstellen. In dieser Behausung verwandelt sich der Kaiwurm nach 8—10 Tagen in ein kleines gelbes Püppchen und nach weiteren 10—12 Tagen schlüpft ein kleiner Käfer, der schon genannte Obstflüthenstecher oder Apfelrüßelfäher aus. Derselbe hält sich während des Sommers auf den Obstbäumen auf, lebt von den Blättern derselben, hält dann in der Erde seinen Winterschlaf, um im nächsten Frühjahr sich zu begatten, den gleichen Prozeß zu wiederholen und dann zu sterben. Der beflügelte Blütenstecher läßt sich mit dem Pechgürtel nicht befestigen; das auch beflügelte Abklopfen der Käferchen noch vor dem Aufblühen der Knospen auf untergebreitete weiße Tücher ist mühsam und erfordert häufige Wiederholung, ist daher in großen Obstplantagen nicht wohl anwendbar. Das einzige Mittel ist und bleibt gegen diesen, in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr überhand nehmenden Feind das Schonen und Hegen der bei uns überwinterten kleinen Vögel, Meisen, Zaunschlüpfer, Goldhähnchen, Baumläufer u. c., sowie der insektenfressenden Wandervögel, welche auch den Sommer über die mäßig umherfliegenden Käferchen verfangen. — Zur Erläuterung des Lebens des Frostnachtsmetterlings und seiner Raupe diene noch Folgendes: die Weibchen des Frostnachtsmetterlings, 4—5" lang, von aschgrauer Farbe mit einem gelblichen Saugrüffel, langen Füßen und statt der Flügel nur mit kleinen Flügelrudimenten versehen, klettern zur Paarung an den Stämmen der Obstbäume hinauf, wo sie von den Männchen, die der Kälte zum Trotz vom Oktober bis Dezember des Nachts in den Obstgärten herumfliegen, aufgesucht werden, und legen dann 3—400 länglich runde erst blaßgrüne, später gelbrothe Eier in das Moos an den Zweigen und zwischen die Spalten der Rinde, meist in die Winkel der Knospen truppweise nebeneinander. Aus diesen Eiern kommen im Frühjahr, gewöhnlich Anfangs oder Mitte April, die jungen, grauen, haarlosen Raupen hervor, bohren sich in die Blütenknospen ein, fressen dieselben aus und wickeln später Blätter und Blüten zusammen. Mitte oder Ende Mai erscheinen sie nach der dritten und letzten Häutung als 1" lange, blaßgrüne, mitunter dunkelgrüne Raupen mit hellbraunem Kopf, lassen sich dann an langen Fäden auf die Erde herab und verwandeln sich in dieser oder unter Moos und Gras in eine gelbbraune Puppe mit zwei aufwärts gekrümmten Spitzen am Ende des Leibes. Zu Verminderung dieses schädlichen Insektes ist entschieden das wirksamste Mittel, Ende Sept. die Obstbäume mit Theergürteln zu umgeben und dieselben bis Ende Dezember klebrig zu erhalten. Wenn die Weibchen am Stamme hinaufklettern wollen, so bleiben sie am Theergürtel hängen, oder sie kehren zurück und gehen unbefruchtet zu Grunde.

Verschiedenes.

Eine Stadt auf Actien. Der „R. H. Ztg.“ schreibt man aus Petersburg: Das neueste Ereigniß auf dem Gebiete des Verkehrslebens ist die Erbauung einer neuen Hafenstadt — auf Actien, nahe der finnischen Grenze. In Berlin steht das Gründungsweesen doch gewiß im Flor, aber dahin hat man es noch nicht gebracht, eine ganze See- und Hafenstadt auf Actien zu bauen. Das Werk ist schon in der Ausführung begriffen. Das Land, ein weiteres Terrain am Gestade des finnischen Golfs, ist bereits acquirirt, auch der angefangene Bau schon durch eine Zweigbahn mit der finnischen Bahn verbunden. Die Stadt soll Petrowsk heißen. Längs des Strandes an beiden Flanken der Stadt wird die Erbauung von Villen für die Petersburger seine Welt projectirt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Friedrich der Große sah einst im Audienzsaal des Schlosses zu Potsdam einen Mann sich vergeblich abmühen, die dort befindliche Uhr behufs Reparatur herabzulangen; er trat herzu und hielt dem Manne die Leiter. Als man ihm andern Tags rapportirte, daß der Uhrmacher ein Dieb gewesen, den man bereits eingefangen, schrieb er an den Rand des Berichts: „Laufen lassen, weil ich mitfehlen half.“

(K o m i s c h e A n z e i g e n.) Im „Wurzener Wochenblatt“ wird auf das Rittergut Nischwitz „ein Mädchen im Kuhstall“ und „ein Mädchen bei die Schweine“ bei gutem Lohn gesucht. Ferner sucht man in Dresdener Lokalblättern „eine kalte Mamsel“ zum sofortigen Antritt, worunter nach einer Erklärung der „Dr. R.“ die Ausgeberin sogenannter kalter Küche in größeren Restaurationen zu verstehen ist.

Den „Figaro“ haben die Namen des Berliner Adressbuches zu einem Gedächtnis inspirirt, dessen amüsanteste Strophen wir in folgendem mittheilen:

Daß Berlin, die schöne Stadt,
Vrauche selne Pflanze hat,
Deren Namen unbedingt
Uns zu heiterm Lachen zwingt,
Wißt Ihr. — Wer in erster Zeit
Aug' und Ohr dem Scherz noch leiht,
Für den such ich diesen Strauß
Von dergleichen Namen aus.
Hebe, Bacchus, Kyrieleis,
Paris, Venus, Paradeis,
Hedergott, Herodes, Stig,
Kastor, Remus, Trieglaff, Nix,
Kindervater, Vaternahm,
Bruder, Schwager, Bräutigam,
Frommer, Sünder, Heide, Christ,
Flieder, Geiger, Harmonist.
Bäcke, Lippe, Auge, Blick,
Nabel, Finger, Zeh, Genick,
Stute, Röter, Hund und Muth,
Dach, Kalb, Wallack, Hengst und Kuh,
Ammer, Gansert, Entrick, Schwan,
Stieglitz, Zeißig, Peltkan,
Schlei, Forelle, Wallfisch, Lachs,
Maus, Luchs, Wiesel, Marter, Dachs.
Mücke, Wespe, Brummer, Wurm,
Nebel, Regen, Donner, Sturm,
Rose, Lilie, Hanf, Kraut, Flachs,
Mehl, Salz, Graupe, Reis, Gries, Wachs,
Reitisch, Rübe, Wirsig, Dorn,
Reisegerste, Haberform,
Knospe, Blatt, Zweig, Zacke, Ast,
Giebel, Balke, Hof, Haus, Raft,
Kiepe, Tonne, Schöffel, Maach,
Loth, Pfund, Centner, Krug und Faß.
Pfennig, Dreier, Kreuzer, Frank,
Beutel, Tafel, Kasten, Schrank,
Nadel, Scheere, Elle, Thron,
Sauce, Suppe, Schmalz, Bouillon,
Käuber, Mörder, Teufel, Krieg,
Friede, Eden, Himmel, Sieg.
Pfannstiel, Pumpy, Feuerstaf,
Dünger, Schweinegrube, Knaf,
Knüppel, Mohnkopp, Schwickelanz,
Habermals und Langerhanns,
Milkner, Rogner, Büdlich, Beck,
Blaffert, Velsert, Sengspeck,
Pfannkuch, Krüppsgans, Rosentritt,
Baderoth und Hammerschmidt.
Unrein, Nothdurft, Dorthür,
Buttermilch, Wisch, Dünnebie, r,
Vater, Böckel, Nonne, Geis,
Freudemacher, Hofe, Kreis,
Fuß, Bauch, Blase, Brust und Herz,
Finger, Nabel, Guckel, Sterz,
Amme, Mägdfrau, Besen, Mensch,
Frauentienst, Altvater, Wensch.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 66.

Donnerstag den 6. Juni

1872.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, die Gebühr für den Staatsanzeiger pro 1. Juli 1872 bis 30. Juni 1873 im Betrage von 4 fl. mit projectirten Quittungen in Bälde hieher einzusenden.
Den 4. Juni 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Aufnahme von Jünglingen in die Ackerbauerschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1871/72 wieder eine Anzahl von Jünglingen in die Ackerbauerschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dörsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen von heute an gemeldet zu haben, welche sich bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauerschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen, landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahresabschluss noch mit besondern Prämien bedacht werden. Etwasigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung geleistet. Mit dem Eintritt in die Schule übernehmen sie die Verpflichtung, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Dörsenhausen drei Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf zwei Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern vereint nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 15. Juli d. Js.,

Morgens 7 Uhr zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 23. Mai 1872.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.
Doppel.

Revier Blüderhausen. Brennholz-Verkauf.

Montag den 10. I. M.
Morgens 8 Uhr
aus Sommerwand:
10 Klafter und
58 Nm. buchene
Scheiter, 22 Kl.
166 Nm. do. Prü-
gel, 11 Kl. 29
Nm. birchene Scheiter, 5 Kl. 18 Nm.
do. Prügel, 5 Kl. 37 Nm. erlene Schei-
ter, 3 Kl. 12 Nm. do. Prügel, 79 Nm.
Anbruch; 2800 buchene Wellen.
Zusammenkunft auf der Schorndorf-
Göppinger Straße bei der Steigwiese.
Schorndorf den 1. Juni 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird am Montag den
10. Juni Mittags 11 Uhr das Abbrechen
und Wiederaufbauen des obern Backofens
veranordnen.
Voranschlag Maurerarbeit 343 fl. 15.
Zimmerarbeit 14 fl. 12.
Kiezhaber werden auf das Rathhaus ein-
geladen.
Bergmeister Kurz.

Revier Thomashardt. Brennholz-Verkauf.

1) Freitag und Samstag den 14. u. 15. d.
Morgens 8 Uhr
aus Beckenschlag
(Abtschänke):
242 Nm. bu-
chene Scheiter,
79 do. Prügel,
35 Nm. übriges
Holz, 7550 meist
buchene Wellen, 21 Nm. ins Klafter
gefehtes Stochholz.
Je um 9 Uhr auf dem Kaisersträßchen
an der Goldschmidtsklinge.
2) Montag den 17. Juni
aus Brittergehren (Buchenthor):
8330 buchene Durchforschungs-Wellen.
Um 9 Uhr am Buchenthor.
Schorndorf den 3. Juni 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Hauersbronn.
Der Anstrich der Dachrinnen
am Rathhaus hier wird nächsten
Samstag Vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus ver-
accordirt.
Schultheißenamt.

Schwellen-Verkauf.

Eine größere Partie alte
Schwellen wird am
Donnerstag den 6. d. M.
Nachmittags 4 Uhr
auf hiesigem Bahnhofe im
Aufstreich verkauft.
Schorndorf den 4. Juni 1872.
K. Betriebsbauamt.
Schöll.

Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
nächsten Montag den 10. d.
Mittags 12 Uhr
einen 9 Centner schweren
fetten Farren, welcher auch
noch längere Zeit zur Nach-
zucht tauglich ist, im öf-
fentlichen Aufstreich; wo-
zu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 4. Juni 1872.

Schultheißenamt.
Schäbel.
Beim letzten Hochwasser wurde ein Kies-
gitter fortgeschwemmt. Der etwaige Be-
sitzer wird gebeten, dasselbe bei der Ned.
anzuzeigen.